

Wohnungspolitisches Forum – Die Linke

Konferenz, Diskussion und Austausch

3. Oktober 2015, 10 – 17 Uhr

Karl-Liebknecht-Haus

Kleine Alexanderstraße 28

10178 Berlin

Was kommt mit, durch und nach dem Volksentscheid?

Wie lautet die Einigung über das Gesetz „über die Neuausrichtung der sozialen Wohnraumversorgung in Berlin“? - Jan Kuhnert

Mietenvolksentscheid (MVE) versus Sozialdemokratie – Kritik am Kompromiss? - Ulrike Hamann

Wer will was?! - Aktuell diskutierte Forderungen für eine sozialere Wohnungspolitik

- Wie finden Gewerkschaften den MVE?

- Was sagen die städtischen WBG zum MVE?

- Was will die Linke?

Was soll sein?! - Leerstellen und offene Fragen der aktuellen mietenpolitischen Diskussion mit:

- [Runder Tisch Moabit](#)
 - [Mietenforum Pankow](#)
 - [Zwangsräumungen verhindern](#)
 - [Berliner Netzwerk für Grünzüge](#)
 - [BIG Berlin](#)
 - [Leerstandsmelder.de](#)
-

Forderungen:

- Realistische Bestandsaufnahme der Verbrauchswerte und zukünftigen Verbräuche. Diese gibt es nicht – es werden fiktive Verbrauchswerte angesetzt.
- Wirtschaftlichkeit muss berechnet werden.
- Befreiung von unwirtschaftlichen Dämmmaßnahmen wurden vom Gericht abgelehnt, weil Mieter nicht antragsberechtigt sind.
- Fenster aufarbeiten
- FfW (?) -Forderungsinstrumentarium
- Personalschlüssel und Kompetenzen der Behörden haben Luft nach oben

Zwangsräumungen verhindern:

Politische Akteure – MVE-Einigung. Mieter einbezogen, und Impulse werden offener.

Spaltung

Fristlose Kündigung der Wohnung kommt „überraschend“. Niemand kann sich vorstellen, selbst betroffen zu sein.

Mieter müssen bei Gericht in finanzielle Vorleistung gehen. Gerichte überzeugen Mieter dann von Vergleichen (**ab-raten**). Durch Vergleiche ist bei Zustimmung eine Zwangsräumung kaum zu verhindern.

Am 14. Oktober soll wieder eine Räumung stattfinden.

Senatsgesetz: Ab 1.1. Vertragsmäßige Ersatzteilung einer LWU- Wohnung angeblich garantiert.

Wohnungsnachweis für einen späteren Zeitsatz-punkt (z.B. 1. Januar) bewahrt vor Zwangsräumung. -

(Wir wollen das bei einer LWU probieren, ob es funktioniert.)

Akteure werden mit Unterlassungsklagen überhäuft.

Der Trend geht zu Wegzug aus Berlin, weil Zwangsräumung Obdachlosigkeit bedeutet. Eine Ideologie des Versagens; es wurden noch nicht einmal Termine eingehalten. Einzelne versagen nicht.

Forderungen:

- Mietpolitik-Aktive müssen die Herrschaftsbotschaft durchbrechen
- **(Forderung:** Wer von Transferleistungen lebt, darf in städtischen Wohnungsgesellschaften nicht zwangsgeräumt werden.
- Welches Recht steht höher: das Recht auf Wohnung oder das auf Profit?

Diese Stadt ist für alle da. Steigende Mieten und Lohnpolitik gehören zusammen.

Daraus folgt Selbstorganisation und Utopien verwirklichen, die schon da sind.

Statt Flughafen BER um bezahlbare Mieten kämpfen.

Auflösung der Krise verhindern, Nachbarschaften erhalten, Eigentumsfragen thematisieren – das bietet Chancen.

Geflüchtete bringen Chancen mit. Führt das zu einer Chance für alle?

Buchempfehlung: „Glücksökonomie. Wer teilt, hat mehr vom Leben“

Mehr Infos, s. <http://www.oekom.de/nc/buecher/gesamtprogramm/buch/gluecksoekonomie.html>

Mehr zivilen Ungehorsam zeigen.

Berliner Netzwerk für Grünzüge:

Soforthilfe reicht nicht, sondern auf Planungsebene engagieren, z.B. bei Lokale Agenda 21, wo er mitmacht.

Der Flüchtlingsstrom war absehbar; es gibt ein Verteilungsproblem in der Welt, von Wasser bis zu den Rohstoffen und Lebensbedingungen.

Eine Tradition für Grünzüge besteht in Berlin schon, z.B. das Waldgesetz seit 100 Jahren.

Die Erholungsfunktion von Grün sollte für Berlin gesichert werden:

Lichterfelde Süd, Buckower Felder, Thälmannpark, Mauerpark, Elisabeth-Aue...

Gemeinsamkeit: Bebauung VOR Grünfläche.

Grünzüge für Berlin sind ein Schutzbündnis. Es will, dass erst andere Möglichkeiten ausgeschöpft werden, bevor gebaut wird. Z.B. Industriehallen aufbauen, Dachgeschosse ausbauen.

Das LaPro (Landschafts- und Artenschutzprogramm) ist viel zu abstrakt; in vier Wochen Bürgerbeteiligung sind Einwände kaum möglich.

Innerhalb der Wohnungsdebatte muss auch das Grün eine Rolle spielen.

Früher spielte für die Förderung von Bauten das Grün eine Rolle.

Man kann auch den Menschen mit einer Wohnung erschlagen, z.B. durch schlechte Lichtverhältnisse, unzumutbare Größe...

Wer kann in der Stadtpolitik handeln?

Wer agiert in der Politik zu wessen Gunsten?

Leerstandsmelder.de:

In dem wohnungspolitischen Forum sind u.a. Mitglieder: Architekten, Geographen, Soziologen.

29 Städte sind zur Zeit erfasst und 5 Städte außerhalb Deutschlands wie Salzburg und Basel.

Die Webseite Leerstandsmelder.de dient als Druckmittel und als Informationsquelle.

Sie existiert seit Dezember 2010.

In Berlin sind 646 Objekte erfasst.

Studie „Wir sind grün“ - mehr Infos, s. <http://www.fixmbr.de/wir-sind-grn/>

Stadtentwicklungsplan Wohnen: Von oben wird auf die Stadt geguckt – und Lücken verdichten.

Empfehlungen: Aufstockung von eingeschossigen Supermärkten / Flughafenstraße zurückbauen und dafür Wohnungen erstellen. usw.

In Berlin gibt es 15 leerstehende Parkhäuser, die relativ einfach zu Wohnungen umgebaut werden könnten.

Wohnhäuser können aufgestockt werden.

München macht städtebauliche Verträge.

BIG Berlin, Heiner Funke:

Die Webseite von BIG Berlin und Mauerpark wird immer wieder gehackt. Sein Computer wurde schon einmal komplett abgeräumt, sodass sich darauf keine Datei mehr befand.

BIG Berlin ist gerade wieder abgeschaltet, es wird daran gearbeitet, das zu ändern.

- Einwurf aus dem Publikum: Moabit online wird auch immer wieder abgeschaltet. -

Der Bebauungswiderstand vom Mauerpark ist sein „Zuhause“.

Die Loyalität und der Zusammenschluss hilft und stärkt den einzelnen, mit Problemen fertigzuwerden.

Gelegentlich gibt es Vernetzungen:

- BIN Berlin
- Netzwerk für soziale Stadtentwicklung
- BIG Berlin

Spartennetzwerke: Mauerparkallianz

Alle befassen sich mit Stadtentwicklung und Grünflächen, also

- Erfolgsaustausch
- Ziele
- Gemeinsamkeiten
- Erfolge

Politische Fragen offenhalten und nicht untergehen.

Eine hohe Frustrationstoleranz ist in Bürgerinitiativen gefragt. Es geht nur langsam voran. Auch Gruppendynamik ist nicht immer einfach.

Disziplin und Hartnäckigkeit sind wichtig.

Im MVE fehlen die Grünflächen.

- Grünflächen gehören zur Daseinsvorsorge.
- Grünflächen gehören zur Besonderheit Berlins
- Das 100 Jahre alte Waldgesetz wurde im 1. Weltkrieg geschaffen, als die Not groß war und Geld, Menschen und Zeit durch den Krieg gebunden waren. Heute heißt es: keine Zeit, kein Geld, keine Leute – ohne Krieg – paradox.
- Die Stadtentwicklung braucht die Bürger. Berlin sollte ein Labor für Stadtentwicklung und

Bürgerbeteiligung werden.
Stattdessen werden Bürger beschäftigt, bis sie aufgeben. Das ist keine Bürgerbeteiligung.
Politiker und Verwaltung sollten zu echter Bürgerbeteiligung animiert werden.

Klar muss sein:

Was darf NICHT bebaut werden?:

- Kleingärten
- Friedhöfe
- Spielplätze
- Gewidmete Grünflächen

Politiker und Verwaltung müssen bewegt werden, diese Debatte mit uns zu führen, damit der Mensch das Maß aller Dinge bleibt.

39.000 Einwände wurden gegen die Mauerpark-Bebauung eingereicht. Allesamt wurden von der Verwaltung „weggewogen“ (abgeschmettert) – ohne Diskussion! Das war die höchste Zahl von Einwendungen nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa, die es je gab.

Diskussion:

- Modernisierungsumlagen: Bundestagsabgeordnete damit konfrontieren.
- Nachverdichtung: 60er Jahre-Gebäude werden da vielleicht aufgestockt, und Bestandsmieter in 50 Quadratmeter-Wohnungen müssen Aufzugsumlagen für die neuen 100 Quadratmeter großen Dachgeschosswohnungen bezahlen. Beispiel: Seligstraße.
- Jede Erhöhung des Bodenwertes bedeutet Mieterhöhung.
Verdichtung = Mieterhöhung
- Berlin hat genügend Flächenpotentiale für Neubau bis 2030. Böden müssen nicht versiegelt werden. Diese sollte man schützen, denn sie sind Grundlage für Pflanzenwachstum (Sauerstoffspender, Nahrungsspender, Heilmittelspender – auch für Tiere). Böden brauchen für ihre Regeneration mindestens 500 bis 1000 Jahre. Es sollte auf ihren Erhalt geachtet werden. Stattdessen legt der Senat nun ein Entsiegelungsprogramm auf.
- Das Instrument „demokratische Volksentscheide“ sollte stärker genutzt werden.
- Volksinitiative für sozialen Wohnungsbau hat Impulse im ganzen Bundesgebiet ausgelöst.
- (Horst) Wie ist es, wenn Mietzahlungen bewusst verweigert werden? Zwangsräumung oder nicht?
- Flächen sollten nur in Erbpacht bebaut werden. Die Mieten sind dort wesentlich niedriger als in anderen Wohnungen.
- Bei der Unparteilichkeit der Richter sind Zweifel angesagt. Beispiel: Regine Paschke, die immer im Sinne des Vermieters entscheidet. Sie schult Eigentümer.
- Der Protest wird versucht kleinzumachen und von der Straße verschwinden zu lassen.

Veranstaltungshinweise:

- Am 30. Oktober führt die Rosa-Luxemburg-Stiftung eine Veranstaltung zum Thema „Gemeinnützigkeit“ durch.
- Zukunft der Städte und Zukunft der Grünflächen – internationale Vernetzung.
Mit Verabschiedung einer städtischen Agenda.
Veranstalter: Habitat 2
In der Marienstraße 2 von 11 bis 16 Uhr, Montag, 5. Oktober.

Abschlussrunde der Podiumsteilnehmer (von rechts nach links):

- Das Private ist politisch.
Wie erreichen wir die Öffentlichkeit? - Vernetzung ist wichtig.
Jeder von uns muss eine Keimzelle sein.
Alles ausschöpfen, was wir an Kreativität haben und den Finanzen der Gegenseite entgegenstellen.
- Zwangsräumung: Es geht um linke Tasche, rechte Tasche – also um Leute mit Transferleistungen in städtischem Wohnungseigentum – wo das Geld in jedem Fall in der öffentlichen Hand bleibt.

- Erholung muss vor der Haustür stattfinden.

Die BVV hat die Möglichkeiten, Freiflächen bzw. Bahnflächen NICHT umzuwidmen.

- Das Ausgrätschen von Bürgerentscheiden ist das Ausnutzen einer Gesetzeslücke. Bürgerbegehren aushebeln – das ist das Nicht-Umsetzen von Volkswillen.

- Kompetenzen bilden.

Kräfte werden gebunden bei Unterstützung von Mietern, z.B.

Kopenhagener Straße 56

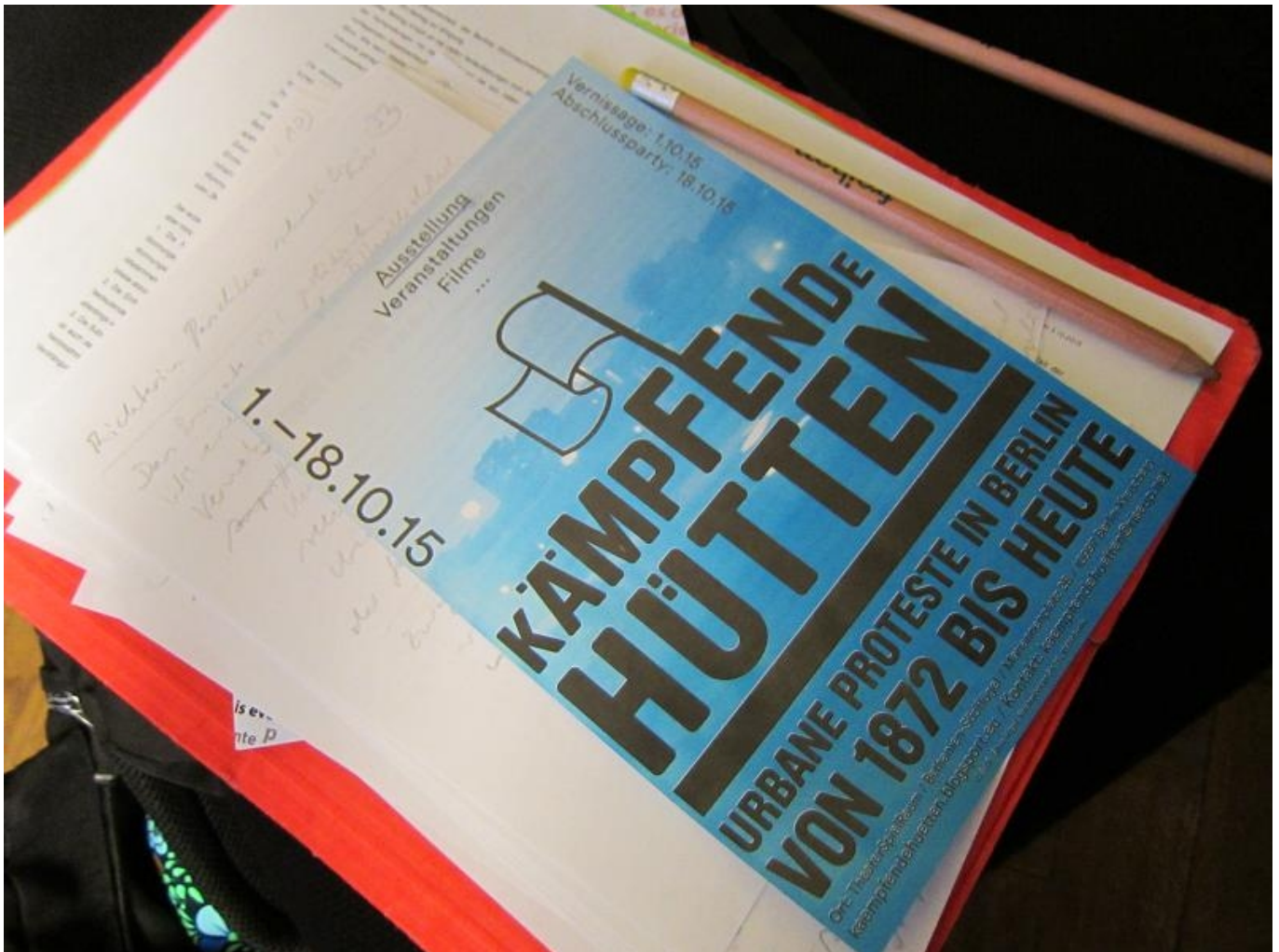
Calvinstraße 21

Hansauer 5

Den Betroffenen Mut machen!

Ausstellungshinweis:

Die Ausstellung wurde von Zwangsräumung verhindert, aber auch anderen Tagungsteilnehmern empfohlen!



10
123

KÄMPFENDE HÜTTEN

URBANE PROTESTE IN BERLIN VON 1872 BIS HEUTE

AUSSTELLUNG / VERANSTALTUNGEN / FILME / 1.-18.10.15

Kotti & Co., die Palisadenpanther, blockierte Zwangsräumungen, Refugees besetzen eine ehemalige Schule, Rentner*innen ihre Freizeitstätte, nachts brennen Autos, unterdessen werden Unterschriften für einen Mietenvolksentscheid gesammelt. Aus Nachbar*innen werden solidarische Nachbarschaften, die sich gegen steigende Mieten, Zwangsräumungen und Verdrängung wehren. Aber wer hat schon einen Überblick über die aktuellen Kämpfe? Oder gar über die Geschichte urbaner Proteste in Berlin? Wer weiß schon, dass Ulrike Meinhof im Märkischen Viertel Stadteitarbeit machte? Wie war das mit dem Häuser besetzen in West und Ost und wo wird gerade die Stadt der Zukunft verhandelt?

PROGRAMM Ausstellung von Do-So, je 16-19 Uhr, Veranstaltungen ab 19 Uhr

Do 1.10. / **Vernissage** mit Kulturprogramm / (»Friede den Hütten, Krieg den Palästen!«
Musiktheater von Christa Weber und Christof Herzog)

Fr 2.10. / **46 Jahre Hausbesetzungen in Berlin** / Ein kleiner Abriss der Geschichte Berliner Hausbesetzungen in den letzten 46 Jahren von 1969 bis 2015 mit Kurzclips, Videos und Beiträgen einzelner Akteur*innen unterschiedlicher Epochen mit anschließender Diskussion und Debatte.

Sa 3.10. / **Stadteitarbeit und Frauenfilm** am Beispiel des Films »Für Frauen – 1. Kapitel« mit der Filmemacherin Cristina Perincioli / Film und Lesung

Fr 9.10. / **Die Anfänge der Berliner Mieter*innenbewegung 1872-1933** / Steigende Mieten und Spekulation sind kein neues Phänomen in Berlin. Auch im 19. Jahrhundert wehrten sich Mieter*innen gegen die Verwertung ihres Wohnraums / Führung

So 11.10. / **Berlin in Bewegung – auf den Spuren von Protest und Widerstand der Migration** / Stadt ist Migration, Migration ist ein turbulenter Prozess von Eingrenzung, Ausschluss, Hybridisierung, Differenzierung, kollidierenden Interessen und affektiver Solidarität. Bei der Fahrradtour werden wir versuchen, die Stadtgeschichte von Berlin als Migrationsgeschichte auszuloten.

Sonntag, 11.10.2015, 14.00-17.00 Uhr / Treffpunkt: Vor der Ausstellung

Do 15.10. / **Hausbesetzungen in Ostberlin** / Erzählcafe

Sa 17.10. / **»Mietrebellen«** in Anwesenheit des Filmemachers Matthias Coers / Film

So 18.10. / **Abschlussparty**

Weitere Veranstaltungen sind geplant, für aktuelle Informationen schaut auf unseren Blog unter kaempfendehuetten.blogspot.eu / Wenn ihr selbst eine Veranstaltung machen wollt, kontaktiert uns unter kaempfendehuetten@riseup.net.

Gefördert durch netzwerk-selbsthilfe.de

NETZWERK
der politische Widerstand
www.netzwerk-selbsthilfe.de